

## Rezension zu:

Widmer, Thomas/De Rocchi, Thomas: Evaluation. Grundlagen, Ansätze und Anwendungen. Zürich: Rüegger Verlag, 2012. 188 Seiten, 16,50 EUR, Reihe Kompaktwissen CH, Bd. 16, ISBN: 978-3-7253-0980-1

*Anita Pachner*<sup>1</sup>

Der in der Sachbuchreihe „Kompaktwissen CH“ erschienene Band verfolgt die Zielsetzung, einem breiten Publikum „in einer übersichtlichen Form einen fundierten Einblick in das facettenreiche Instrumentarium der Evaluation mit seinen Möglichkeiten und Grenzen“ (S. 7f.) zu bieten. Bei der Einführung handelt es sich folglich nicht um ein Lehrbuch, sie will vielmehr „der Information und Aufklärung“ (S. 8) dienen. Dies geschieht vor dem Hintergrund, dass sich „Evaluation als soziale Praxis“ (S. 7) zunehmender Bedeutung erfreut, was sich nicht nur in einer wachsenden Anzahl von Fachpublikationen niederschlägt, sondern auch in der Gründung nationaler und internationaler Fachgesellschaften sowie einer Vielzahl von Aus- und Weiterbildungsangeboten. Evaluation ist damit inzwischen als Profession und/oder Disziplin fest in den meisten Bereichen staatlichen Handelns in Europa und insbesondere in der Schweiz verankert. Dabei wird Evaluation in der vorliegenden Publikation als „Instrument zur systematischen und transparenten Bewertung eines Gegenstandes im öffentlichen Raum“ (S. 7) aufgefasst und somit abgegrenzt von wissenschaftlicher (Grundlagen-) Forschung.

Das Buch umfasst viele im Rahmen einer Einführung wichtigen Aspekte von Evaluation zuzüglich einer Schwerpunktsetzung auf ihre politischen Rahmenbedingungen und – entsprechend der Reihe, in der das Werk erschienen ist – die Evaluationspraxis in der Schweiz.

Im Anschluss an eine auf das Thema hinführende **Einleitung** gibt Kapitel 2 einen Über-

blick über **Grundbegriffe der Evaluation**, nennt wichtige Definitionen und nimmt Abgrenzungen zu verwandten Konstrukten vor. Dabei wird der Facettenreichtum des Evaluationsansatzes deutlich. Als leitende Arbeitsdefinition für den Band wird formuliert: „Unter Evaluation wird eine wissenschaftliche Dienstleistung verstanden, die sich mit der systematischen und transparenten Bewertung eines Gegenstandes befasst“ (S. 11). Wissenschaftlichkeit, der Dienstleistungsgedanke und die Zielsetzung der Bewertung werden im Kontext dieser Einführung folglich als zentrale Elemente von Evaluation aufgefasst. Im Weiteren werden Bewertungskriterien expliziert, Evaluation als Prozess und als Produkt dargestellt und der Begriff „Evaluationsforschung“ kritisch beleuchtet. Im zweiten Teil des Kapitels wird Evaluation unterschieden von alltäglicher Bewertung, von wissenschaftlicher Forschung und von verschiedenen Instrumenten der (öffentlichen) Verwaltungspraxis. Der dritte Abschnitt widmet sich dem Verhältnis zu verwandten Ansätzen bzw. speziellen, meist prospektiven Evaluationsverfahren von der Gesetzesfolgenabschätzung bis hin zur Finanzbewertung. Der letzte Teil des zweiten Kapitels geht auf die wichtigsten Dimensionen ein, entlang derer Evaluationen ausgestaltet werden können. Diese sind Gegenstand, Funktion, Wirkungsdimension, Verortung und das Verhältnis Evaluandum – Evaluation.

In Kapitel 3 werden in einem historischen Zugriff Stufen der **Entwicklung der Evaluation** nachgezeichnet. Dies erfolgt unter enger Bezug-

1 Fachgebiet Pädagogik, Technische Universität Kaiserslautern

nahme auf die sich wandelnden politischen Rahmenbedingungen. Zunächst wird kurz die thematische Entwicklung des Evaluationsfeldes ausgehend von den 1960er Jahren in den USA bis in die Gegenwart geschildert. Es wird konstatiert, dass heute Evaluation in fast allen Gesellschaftsbereichen und Politikfeldern zu finden ist und damit eine große thematische Breite erlangt hat. Im zweiten Abschnitt des Kapitels wird die konzeptionelle Entwicklung des Evaluationsfeldes anhand des „Generationenmodells“ von Guba und Lincoln (1989) nachvollzogen. Sie unterscheiden die vier Entwicklungsschritte Messen, Beschreiben, Bewerten und Verhandeln. Der dritte und ausführlichste Teil dieses Kapitels widmet sich politischen Rahmenbedingungen und ihrem Einfluss auf die Evaluationspraxis. Entlang der folgenden fünf Entwicklungslinien werden die sogenannten Evaluationskonjunkturen (S. 41) näher beschrieben: sozialstaatliche Expansion, neoliberaler Sparstaat, New Public Management, post-moderne Multi-level-Governance und Evidence-based Policy Making. Abschließend wird der Frage nachgegangen, welchen Beitrag umgekehrt Evaluation für die liberal-demokratische Entwicklung eines Staates leisten kann.

Kapitel 4 expliziert grundlegende **Theorien, Konzepte und Modelle** der Evaluation, wobei insbesondere Effektivitäts-Modelle, ökonomische Modelle und akteursorientierte Modelle unterschieden werden. Die Effektivitäts-Modelle werden weiter untergliedert in Modelle, die einen zielorientierten (wie z.B. die Objective-based Evaluation), einen resultatorientierten (wie z.B. die Goal-free Evaluation) oder einen erklärungsorientierten Ansatz verfolgen. Letzterer wird in attributionsorientierte Ansätze (wie z.B. die Randomized Controlled Trials) und theoriebasierte Ansätze (wie z.B. das CIPP-Modell) unterteilt. Bei den ökonomischen Modellen werden Produktivitäts-Modelle (wie z.B. das Cost-productivity Model) und Effizienz-Modelle (wie z.B. die Cost-effectiveness Analysis) unterschieden. Die akteursorientierten Modelle schließlich werden ausdifferenziert in klientenorientierte (wie z.B. die Utilization-focused Evaluation) und stakeholderorientierte (wie z.B. die Responsive Evaluation) Ansätze.

Kapitel 5 ist **Methoden** der Evaluation und ihren Besonderheiten gewidmet und informiert in knapper Form über spezifische Instrumente der Evaluation. Insbesondere in diesem Kapitel wird sichtbar, dass es sich bei dem einführenden Werk nicht um ein Lehrbuch handelt. In einem ersten

Abschnitt wird kurz auf sozialwissenschaftliche Methodik im Allgemeinen eingegangen. Dazu werden die gängigsten Untersuchungsdesigns und Untersuchungstechniken zur Datenerhebung und -auswertung angerissen. Der zweite Teil des Kapitels beschreibt als Besonderheiten der Evaluation die Kombination von Methoden und Verfahren, die Zeitdimension, die geringe Bedeutung der Generalisierung, die Vergleichsdimensionen, die Bewertungsdimension und den wirtschaftlichen Einsatz von Design und Verfahren. Der dritte Abschnitt nennt als spezifische Instrumente und Verfahren der Evaluation verschiedene Bewertungsverfahren sowie Leistungs- und Wirkungsindikatorensysteme. Insbesondere in diesem Kapitel wird wiederholt auf den Unterschied von Evaluationen und sozialwissenschaftlicher Forschungstätigkeit abgehoben.

In Kapitel 6 wird der **Evaluationsprozess – Schritt für Schritt**, also das idealtypische Vorgehen bei der Durchführung einer Evaluation, erläutert. Es hat damit fast den Charakter eines Leitfadens bzw. einer Anleitung zur Lancierung von Evaluationsprojekten. So werden zentrale Fragen für die Planung eines Evaluationsprojektes aufgeführt. Anschließend wird die Ausarbeitung eines Pflichtenheftes und die Auftragsvergabe vom Einholen von Offerten über deren Beurteilung bis hin zum Vertragsabschluss beschrieben. Die folgenden beiden Abschnitte beschäftigen sich schließlich mit der Durchführung und Begleitung der Evaluationsaktivitäten sowie der Berichterstattung und Verbreitung der Resultate.

Kapitel 7 – mit Kapitel 4 das umfangreichste Kapitel des Bandes – stellt unter der Überschrift **Evaluation im Kontext** die Evaluationspraxis in der Schweiz vor. Zunächst wird dazu auf die institutionelle Einbettung der Evaluationsfunktion entlang ihrer historischen Entwicklung in der Schweiz eingegangen. Besonders bemerkenswert ist dabei die Verankerung der Überprüfung der Wirksamkeit von Maßnahmen des Bundes in der Verfassung (Art. 170 BV). Darüber hinaus werden die Formulierung von Evaluationsklauseln und die organisatorische Einbettung von Evaluation in der Praxis dargestellt. Der zweite Teil des Kapitels beleuchtet die Evaluationspraxis in der Schweiz auf der Ebene des Bundes sowie der Kantone und Gemeinden. Der dritte Teil setzt sich mit der Evaluationsnutzung unter den Stichworten Nutzungsforschung und Nutzungstypen, „Theory of Influence“ sowie „Evidence-based Policy Making“ auseinander.

Der abschließende vierte Abschnitt wendet sich der Qualität von Evaluation zu und beschäftigt sich neben der Evaluationsqualität mit der Entwicklung von Standards für die Evaluation, wozu die „SEVAL-Standards“ aufgelistet werden. Außerdem wird die Anwendung von Standards allgemein sowie in Meta-Evaluationen, wo sie als Bewertungskriterien fungieren können, behandelt. Zum Schluss erfolgt eine Würdigung der Evaluationsstandards als Instrument zur Bewertung der Qualität von Evaluationen.

Die **Diskussion** in Kapitel 8 schließlich fasst den aktuellen Stand der Evaluation zusammen, indem sie ihn kritisch würdigt, und kommt zu dem Schluss, dass erstens „die Evaluation im schweizerischen politischen System durchaus intakte Zukunftsaussichten hat. Zudem ließen sich diese zweitens sogar noch erheblich verbessern, wenn in Zukunft noch selektiver, zielorientierter und differenzierter evaluiert würde“ (S. 167).

Wie aus diesem Überblick über die Inhalte des Buches bereits deutlich wird, besteht die Besonderheit dieser Einführung in die Evaluation in der sehr detaillierten Auseinandersetzung mit politischen Rahmenbedingungen von Evaluation einerseits und der Fokussierung auf die Evaluationspraxis in der Schweiz andererseits.

Insbesondere die in dem Band vorgenommene Unterscheidung von Evaluation und wissenschaftlicher Forschung, womit v.a. sozialwissenschaftliche Grundlagenforschung gemeint ist und die sich wie ein roter Faden durch die Publikation zieht, ist nicht immer nachvollziehbar.

So gibt es auch in der sozialwissenschaftlichen Forschungspraxis anwendungsorientierte Forschungsbemühungen, die nicht eindeutig der Grundlagenforschung zuzurechnen sind, von staatlicher Seite in Auftrag gegeben werden (in Deutschland z.B. vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, kurz BMBF) und damit ähnlichen Gesetzmäßigkeiten unterliegen, wie sie die Autoren hier ausschließlich für „die Evaluation“ im Kontext von Politik und Verwaltung verbuchen. Ein ergänzender Untertitel etwa hätte deutlich machen können, dass Evaluation hier als in politischen Anwendungskontexten stattfindende soziale Praxis betrachtet wird.

Lässt sich der Leser jedoch auf das dargelegte Verständnis von Evaluation ein, dann handelt es sich bei der Einführung um eine leicht lesbare, weitgehend verständliche und gut strukturierte Annäherung an das komplexe Feld von Evaluation im Kontext staatlichen Handelns. Dazu tragen insbesondere die praxisnahen Beispiele, die zahlreichen Veranschaulichungen komplexer Sachverhalte sowie die mittels Überleitungen und Zusammenfassungen gut gelungene Leserführung bei. Der Band eignet sich damit gut als Informationsquelle und Orientierungshilfe für ein breites, an verwaltungs- oder politiknahen Anwendungsfeldern von Evaluation interessiertes Publikum, umso mehr, wenn es von der schweizerischen Perspektive zu gewinnen vermag.